

Einleitung zur Abendveranstaltung: 'Histoire Croisée' – Geschichte als Überkreuzung und Verflechtung am Beispiel deutsch-französischer Wissens- und Kulturtransfers

Reiner Keller

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Keller, Reiner. 2012. "Einleitung zur Abendveranstaltung: 'Histoire Croisée' – Geschichte als Überkreuzung und Verflechtung am Beispiel deutsch-französischer Wissens- und Kulturtransfers." In *Transnationale Vergesellschaftungen: Verhandlungen des 35. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Frankfurt am Main 2010*, edited by Hans-Georg Soeffner, 1057–59. Wiesbaden: Springer VS.
https://doi.org/10.1007/978-3-531-18971-0_99.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

licgercopyright

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under these conditions:

Deutsches Urheberrecht

Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:

<https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publiz/>



Einleitung zur Abendveranstaltung: „Histoire Croisée“ – Geschichte als Überkreuzung und Verflechtung am Beispiel deutsch-französischer Wissens- und Kulturtransfers

Reiner Keller

Unsere heutige Wahrnehmung der Geschichte ist, darüber besteht kein Zweifel, Ergebnis spezifischer Formen von Geschichtsschreibung, die ihrerseits auf bspw. nationalstaatliche Geschichtsproduktionen rekurriert, etwa auf die Herstellung von separierenden Nationalgeschichten und Nationalkulturen. Das Konzept der „Histoire Croisée“ visiert gegen die separierenden Geschichtsschreibungen die Idee einer sich immer schon überkreuzenden, sich verflechtenden Geschichte an. Seine Übersetzung ist gewiss schwierig. Es wurde programmatisch in einem 2002 in *Geschichte & Gesellschaft* erschienenen Aufsatz von Michael Werner und Benedict Zimmermann skizziert (Werner/Zimmermann 2002). Die Idee der *Histoire Croisée* greift die breiteren sozialwissenschaftlichen Diskussionen über Transnationalisierungsprozesse auf, die das Leitthema des Kongresses darstellen.

Werner & Zimmermann geben dem Konzept nun in der Geschichtswissenschaft eine spezifische Wendung: Sicherlich dient es dazu, selbstverständliche Annahmen über homogene und isolierte Nationalgeschichten weiter aufzubrechen und das Augenmerk darauf zu lenken, dass Geschichte ein vielfach gebrochener und verflochtener Prozess ist, in dem verschiedenste Gesellschaften oder sozialen Entitäten miteinander permanent verwickelt sind, sich eben ‚überkreuzen‘. Daraus ergibt sich für die Geschichtswissenschaften und die historische Soziologie zunächst ein neuer Gegenstandsbereich der transnationalen Verflechtungszusammenhänge, der weder von der vergleichenden Geschichtsschreibung noch von der etablierten Analyse historischer Transferprozesse – die ja immer den Transfer zwischen getrennten Einheiten implizieren – hinreichend abgedeckt wäre – ja der mehr noch die angenommenen Grundeinheiten solcher Geschichtsschreibungen in Frage stellt. Doch geht es den Autoren nicht nur – oder gerade nicht – um diese weitere Addition eines Gegenstandsbereiches, etwa in dem Sinne, wie ihn eine Soziologie der transnationalen sozialen Räume für die Soziologie konstituiert und neben andere Gegenstände gestellt hat. Das wäre dann gleichsam eine ‚Verlängerung nach rückwärts‘ der wesentlich von Nina Glick-Schiller und anderen entwickelten Idee des Transnationalen. Doch die Dimension des Transnationalen könnte, darin der Geschlechterfrage vergleichbar, eine Querschnittsfrage darstellen. Darauf weisen die (sicher überzogenen) Kritiken des methodologischen Nationalismus hin, die in den letzten Jahren in der Soziologie laut wurden.

Folgt man Werner & Zimmermann, dann will die *Histoire croisée* in diesem Sinne sehr viel mehr. Im Kern steht dabei der Ansatz an Fragestellungen bzw. Problemen, ohne die relevanten Analysegrößen bereits vorab stereotyp zu bestimmen. Betont wird die Gleichzeitigkeit von neuem Blick und damit einhergehender neuer Gegenstandskonfiguration. Mit anderen Worten: Die für die Analyse wichtigen Einheiten einer solchen geschichtswissenschaftlichen Betrachtung werden aus der Empirie heraus bestimmt und nicht ex ante vor-geschrieben. Deswegen müsse eine *Histoire Croisée* *erstens* bereit sein, ihre Probleme und Fragestellungen im Fortgang der Analyse genauer zu entwickeln und auch zu verändern; *zweitens* von konkreten Forschungsobjekten ausgehen, nicht von vorgegebenen Konzepten wie Kultur, Nation usw.; und *drittens* an der Ebene der Handelnden und deren Situationen, Konflikte und Strategien ansetzen.

Man kann in einer solchen Positionierung Anklänge an soziologische Forschungsdesigns erkennen, wie sie in Teilen der interpretativen und qualitativen Sozialforschung oder auch in der Akteur-Netzwerk-Theorie formuliert wurden (und zu Michel Foucaults „Analyse von Problematisierungen“, vgl. Keller 2008). Dabei lässt sich (auch) an das Programm der *Histoire Croisée* die Frage richten, ob die akteurs- bzw. hier sogar häufig personenzentrierte Analyse nicht zur Überschätzung der personalen Akteure neigt und eine ‚Geschichte der kleinen großen Männer (oder Frauen)‘ formuliert. Mit anderen Worten: Wie kommen die ermöglichenden Bedingungen in den Blick, die zur Entfaltung oder Verhinderung entsprechender Aktivitäten führen? Oder liegt gerade im Gegenteil das Interesse des Ansatzes darin, zu zeigen, welche Rolle das wie auch immer motivierte *Engagement personal bestimmbarer* Akteure in der Produktion von Geschichte(n) spielt? Das muss ja nicht in eine Rückkehr zur Geschichte der großen Männer münden.

Die bisherigen Umsetzungen des Programms nehmen sehr unterschiedliche Formen an, und sie werden immer – wie ein von Werner & Zimmermann (2004) herausgegebener Sammelband deutlich macht – nur Teile daraus realisieren können. Abschließend sei ein Punkt noch festgehalten: Die *Histoire Croisée* versteht sich nicht nur als Analyseperspektive, sondern als selbst aktiver Beitrag zur ‚Überkreuzung‘. In diesem Sinne bieten der Soziologiekongress und auch die hier anvisierte Abendveranstaltung, die sich auf deutsch-französische Wissens- und Kulturtransfers konzentriert, nicht nur Diskussionen über „verflochtene und sich überkreuzende Geschichten“, sondern sind selbst Teil derselben.

Literaturverzeichnis

- Keller, Reiner (2008): Michel Foucault. Konstanz: UVK
 Werner, Michael/Zimmermann, Bénédicte (2002): Vergleich, Transfer, Verflechtung. Der Ansatz der *Histoire croisée* und die Herausforderung des Transnationalen. In: *Geschichte und Gesellschaft* 28: 607-636
 Werner, Michael/Zimmermann, Bénédicte (Hrsg.) (2004): *De la comparaison à l'histoire croisée*. Paris: Seuil